

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans  
Errschein seit 1. Januar 1966  
Dienstag, 7. August 1979  
Nr. 151 (3 530)  
Preis 2 Kopeken



## Jede Stunde für den Fortgang der Getreidemahd nutzen!

### Im Ernteaufgebot

Im Gebiet Nordkasachstan nimmt das Getreidefeld eine Fläche von 1.780.000 ha ein. In den für das vierte Jahr des Planjahres fünf übernommenen Verpflichtungen schreiben die örtlichen Ackerbauern: Von jedem Hektar 16 dt Getreide einbringen und an den Staat nicht weniger als 81 Mill. Pud verkaufen.

Die heiße Erntezeit ist schon nicht mehr hinter den Bergen. Um die Herbstfeldarbeiten erfolgreich durchzuführen, haben sich die Ackerbauern wieder mit den Erfahrungen der latorower Landwirte gerüstet. Das aber heißt, eine große Hoffnung auf die Technik setzen. Wie sieht es mit ihrer Bereitschaft?

Zum 1. August waren in den Wirtschaften des Gebiets 8.243 Mährescher oder 92 Prozent der nötigen Zahl repariert. Gut wird die Technik in den Rayons Moskowski und Leninski vorbereitet. Hier sind 96-98 Prozent der Getreidekombines überholt. Die Vorbereitung der Schwadennmaschinen ist in den Rayons Bulajew und Leninski abgeschlossen. In acht Rayons von zwölf sind die Traktorenanhänger vollständig instand gesetzt.

Insgesamt muß das Gebiet bis zu Beginn der Ernte noch 700 Mährescher in die Betriebsflotte stellen. Solch einer Aufgabe sind die Reparaturarbeiter gewachsen.

Dieses Jahr hat seine Besonderheiten. Das späte und kalte Frühjahr hat die Aussaatfristen etwas verschoben, weshalb sich auch das Reifen des Getreides in die Länge zieht. Es ist möglich, daß auch die Ernte unter ungünstigen Witterungsverhältnissen verlaufen wird. Deshalb wird streng darauf geachtet, daß Kombines und Mähmaschinen die Werkstatt sorgfältig abgecheckt, ausgerüstet mit Halmsechtern und anderen zusätzlichen Vorrichtungen verlassen.

Viele Wirtschaften des Rayons Sergejewka haben sich verpflichtet, 12-20 dt Getreide vom Hektar zu erhalten. Das Getreide steht gut. Die Hauptsache ist, es verlustlos einzubringen und in

### Vor dem Einsatz

Im Sowchos „Zelnyj“ steht der Weizen in diesem Jahr ganz besonders gut, aber der Direktor der Wirtschaft Ahylgasy Kulenow sagt: „Es ist noch zu früh, hurra zu rufen, denn wie bekannt, soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Das bezieht sich auch auf Getreide. Wir dürfen uns nicht früher beruhigen, als bis wir auch das letzte Korn unter Dach und Fach haben.“

„Jetzt werden bei uns die letzten Vorbereitungen für den großen Ernteeinsatz getroffen“, erzählt der Direktor. „Die Kombines werden ein letztes Mal auf Herz und Nieren überprüft.“ Der Leiter der Reparaturwerkstatt Wladimir Sokolow sagt: „Wir schließen dieser Tage die Instandsetzung der Kombines ab. Das haben wir dem Fleiß unserer Reparaturarbeiter zu verdanken, zu denen der Motorschlosser Jakob Bergmann, der

Elektroschweißer Alexander Saliko, der Dreher Anatoli Slish gehören. Sie arbeiten in hohem Tempo und leisten Arbeit ausgerechnetmeter Qualität. Jeden von ihnen erfüllt sein Tagessoll zu 130-140 Prozent.“

Im Sowchos mangelt es an Kombiführern, man beschloß aber, mit eigenen Kräften auszukommen. Es werden Spezialisten, Arbeiter anderer Berufe für diese Arbeit herangezogen und werden als Kombiführer arbeiten.

Juri KRAWZOW  
Gebiet Dsheskasgan

Auf den Feldern des Gebiets Dshambul geht die Ernte ihrem Ende entgegen. Der Wettbewerb nennt mit jedem Tag neue Helden. Die Werktätigen des Rayons Swerdlowski haben bereits über die Erfüllung des Staatsplans in der Getreidelieferung berichtet. Es wurden um 5.000 Tonn mehr geliefert als geplant war.



Unsere Bilder: Anatoli (rechts im Bild), Nikolai und Taras Koshel; Galina Abylowa. Fotos: W. Worotnikow

### Gewichtiger Freundschaftstreffen

Die Veteranen des Sowchos „Sardarjinski“ überreichen dem Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs — der Kosmopoliten- und Jugendbesatzung S. Jessimow — einen aus Mehl der neuen Ernte gebackenen Brotlaib. Sie hatte als erste unter den jungen Kombiführern der Republik das Getreide von 799 ha gemäht und über 12.000 t Korn gedroschen.

Die Ackerbauern dieser Wirtschaft haben in der Trockensteppe eine vortreffliche Ernte erzielt. Sie erhielten 16,5 dt Korn je ha und schütteten in die Staatsappar 30.000 t Getreide. Das ist eine doppelte Erfüllung des Jahresplans. Zu diesem Sieg haben auch die jungen Ackerbauern dieser größten Wirtschaft des Gebiets Tschimkent ihr Scherlein beigetragen.

Ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew mit dem Ersten Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei E. Gierek hat am 1. August auf der Krim stattgefunden. E. Gierek war zu einem Erholungsurlaub in der Sowjetunion.

Während des freundschaftlichen Gesprächs informierten Genossen L. I. Breschnew und E. Gierek gegenseitig über Probleme, an deren Lösung gegenwärtig die Kommunisten und alle Werktätigen der Sowjetunion und Polens arbeiten, sowie über die Pläne für die kommende Zeit.

Die Gesprächspartner hoben die bestimmende Rolle der beidseitigen, ständig wachsenden Verbindungen zwischen der KPdSU und der PVAP hervor, die die brüderliche Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk noch enger gestalten sollen.

L. I. Breschnew und E. Gierek sind der Meinung, daß der Übergang zur realen Abrüstung und die völlige Beseitigung der Gefahr eines Weltkrieges die aktuellste internationale Aufgabe ist. Die besondere Bedeutung des SALT-2-Vertrages besteht gerade darin, daß er die Horizonte des Möglichen auf diesem Wege erweitert.

Grundlage als auch im Rahmen der vom Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche begabten langfristigen Zielprogramme zu vertiefen.

Die Gesprächspartner hoben die bestimmende Rolle der beidseitigen, ständig wachsenden Verbindungen zwischen der KPdSU und der PVAP hervor, die die brüderliche Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk noch enger gestalten sollen.

L. I. Breschnew und E. Gierek sind der Meinung, daß der Übergang zur realen Abrüstung und die völlige Beseitigung der Gefahr eines Weltkrieges die aktuellste internationale Aufgabe ist. Die besondere Bedeutung des SALT-2-Vertrages besteht gerade darin, daß er die Horizonte des Möglichen auf diesem Wege erweitert.

### Alltag des Planjahrhüftts

#### „Freundschaft“- und KasTAK-Korrespondenten berichten

Im Thälmann-Kolchos, Rayon Sarjagalski, Gebiet Tschimkent, wird schon heute das Fundament für die Ernte des abschließenden Jahres des zehnten Planjahrhüftts gelegt. Das Feld der Winterweizen wird gepflügt. Die Mechanisatorbrigade, geleitet von Georg Haus, nutzt zum Pflügen hauptsächlich die Abend- und Nachtstunden aus. Es ist dann kühler und man kann die Maschinen voll auslasten.

Zwei Drittel der Flächen, die für die Getreideaussaat bestimmt sind, sind schon vorbereitet. Täglich wird etwa 100 ha Land gepflügt.

Alexej Worobjow ist an der Station Tscharskaja, Gebiet Semipalatinsk, einer der erfahrensten Diebstahlhelfer. Er hat sich vorgenommen, bis Abschluß des Planjahrhüftts die Effektivität der Güterbeförderungen zu heben. Das gelingt ihm auch. Auf den Eisenbahnschritten Tschark — Sherni, Tshark — Semipalatinsk führt er Züge mit nicht weniger als 3.500 t Gütern. Das ist eine doppelte Norm. Dabei spart Alexej Worobjow auch noch Treibstoff ein.

Exakt und gut organisiert läuft die Errichtung der ersten Folge des Walzstraßenkomplexes im Bergbau- und Kohlenkombinat von Bacht. Die Montagebrigade aus der Bauverwaltung „Promstroj“, geleitet von G. Wegner, die an den Kläranlagen tätig ist, hat den Juliplan im Wachstum um 132 Prozent erfüllt, während die Mauererbrigade A. Agybajew aus derselben Verwaltung es auf 130 Prozent gebracht hat. Auch die Montagebrigade P. Samalju aus der Verwaltung „Kasmechmontash“ arbeitet stabil.

Die Arbeitskollektive und Verwaltungen der Glanzwerke berechnen die Weberin Raissa Bogolyjewa aus der Feinweberei in Taldy-Kurgan Gladiolen- und Rosenstraße.

Raissa Bogolyjewa hat ihren persönlichen, fünfjährigen Plan erfüllt. Sie beherrscht vollkommen ihren Beruf und hat sich auch alle Wechselnurse angeeignet. Alle ihre

Erzeugnisse werden mit der ersten Qualitätskategorie gestempelt. Raissa Bogolyjewa will bis Abschluß des Planjahrhüftts noch zweieinhalb Jahresnormen leisten. Sie hat in den Jahren ihres Arbeitens viele Dutzende Jugendliche angeleitet. Ihre Zöglinge Erna Adler und Soira Gaschowa sind auch unter den Siegern des sozialistischen Wettbewerbs. Sie wurden mit Roten Wimpeln ausgezeichnet.

Dem Kollektiv der Bergbauverwaltung Nr. 1 im Kombinat „Ekibastuschachostroi“ wurde in feierlicher Atmosphäre ein Diplom des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und eine Geldprämie von 3.000 Rubel überreicht. Diese Ehre wurde dem Kollektiv zufließt für die erfolgreiche Inbetriebnahme Ende des Vorjahres der achten Baufolge des Tagebaus „Bogatyj“ mit einer Leistungsfähigkeit von 7,5 Mill. Tonnen Kohle.

Die Hauptaufgabe der Bauarbeiter für dieses Jahr ist, die neunte und letzte Baufolge des „Bogatyj“ rechtzeitig dem Betrieb zu übergeben.

Die Kosmopoliten Bachtj Sholdybajew und Gennadi Mesjajew arbeiten in der Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 des Alma-Atar Wohnungsbaukombinats. Bachtj ist einer der besten Montagearbeiter der Brigade, erfüllt sein Schichtlohn zu 110-115 Prozent. Auch leistet er gern gesellschaftliche Arbeit.

Gennadi ist bester im Bereich der Elektroschweißen und leistet Arbeit nur bester Qualität. Er ist Sekretär der Kosmopolitenbrigade.

Der Sowchos „KasTik“, Gebiet Zelinohrad, ist 50 Jahre alt. Er wurde mit der höchsten Regierungsauszeichnung — dem Leninorden — gewürdigt.

Die Werktätigen des Sowchos haben beschlossen, das Jubiläumsjahr mit Stoßarbeit zu ehren. So haben die Bestmelkerinnen L. Romanowa, A. Jakowa, E. Fedorowa, E. Sokolowa ihre Planaufgaben bedeutend überboten. Die höchste Kennziffer hat jedoch E. Joachim aufgewiesen.

### Bis aufs letzte Korn

Auf den Feldern des Sowchos „Jerkinski“, Rayon Taldy-Kurgan, ist eine reiche Ernte herangereift. Die Wirtschaft war eine der ersten, die mit der Getreidemahd begann. Sie nimmt das Tempo mit jedem Tag zu.

Im Rahmen der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU verpflichteten sich die Landwirte des Sowchos, nicht weniger als 1.800 t Korn in die Staatsappar zu schütten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sollen minimum 16 dt Getreide vom Hektar eingebracht werden.

„Unsere Menschen haben sich verpflichtet, das Getreide in 20 Arbeitstagen einzubringen, arbeiten vom ersten Tage an mit großem Fleiß und schauen nicht auf die Uhr“, sagte der Leiter

des mechanisierten Erntetrupps B. Balkadamow.

Auf den Feldern der Wirtschaft sind 21 Kombines eingesetzt. Für die Mechanisatoren würden die nötigen Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen.

Die Parteil- und die Gewerkschaftsorganisation des Sowchos leiten gekonnt den Arbeitswettbewerb der Ackerbauern. Das Resultat ist auf der Hand. Es gibt keinen einzigen Zurückbleibenden.

Die Kombiführer Wassili Fjodorow, Sagintal Serikbajew, Andrej Kupstschinski, Anatoli Koshanski leisten ständig anständig die ökonomische Integration sowohl auf bilateraler

Während des Treffens

Robert NEUMANN  
Gebiet Taldy-Kurgan



Fotos: TASS

### Gäste Kasachstans

Drei Tage wählten in Kasachstan die in der UdSSR akkreditierten Chefs der diplomatischen Vertretungen einer Reihe von Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die eine Rundfahrt durch die Republik machten.

Die Gäste wurden vom Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimov empfangen. Er berichtete über die Errungenschaften Kasachstans in der Ökonomie und Kultur, in der Hebung des Volkswohlstands. Die Diplomaten suchten die Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR, das Baumwollkombinat, den Sportkomplex Medeo.

Im Gebiet Zelinohrad besuchten die Gäste das Unionsforschungsinstatut für Getreidebau, (TASS)

### Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR

### Gasleitung zieht in die Berge

Die Gasleitung Andishan — Maili-Sai wird den Bedarf großer Betriebe, der Agrarvereinigungen und Tierzuchtzentren in Erfüllung des Vertrags über die Zusammenarbeit, führen sie an den schwierigsten Abschnitten einen Gleitzeitplan ein und sichern eine operative gegenseitige Unterstützung durch Menschen und Technik. Auch der Wettbewerb nach dem Prinzip „Arbeitsaufgabe“, dem sich die Lieferanten der Baustel-

le angeschlossen haben, hilft den Zeitplan überfüllen.

Die Lieferanten fertigten besonders haltbare Rohre an, denn die Gasleitung wird in einem seismisch gefährdeten Gebiet gezogen.

### RSFSR Futterbetriebe vom Fließband

Der originelle Futterbetrieb kann eine Herde von 12.000-15.000 Tieren mit kalorienreichen Futtermitteln versorgen. Die Maschinenbauer der Leningrader Vereinigung „Komplex“ haben mit der Serienproduktion solcher Betriebe aus vollvorgefertigten Konstruktionen begonnen.

Das Versuchsmuster des im Sowchos „Kingseski“ bei Leningrad montierten Futterbetriebs lieferte seine erste Produktion.

„Ein solcher Betrieb produziert jede Stunde 1 t Futtermisch aus pflanzlichem Rohstoff“ erzählte der Generaldirektor der Firma J. Andrejew. „Diese Neuentwicklung ist besonders für die Region perspektivisch, wo die Futtermittelverhältnisse in kürzesten Fristen eingebracht werden müssen.“

Dank der Produktionsstruktur ist in den neuen Futterbetrieben die hohe Leistung mit der Erhaltung aller Vitamine des frisch gemähten Grases vereinigt, da letzteres momentan in thermischen Sonderanlagen getrocknet wird. Die Technologie, an deren Ausarbeitung zusammen mit den Ingenieuren auch Biologen und Zootechniker teilnehmen, sieht die Anreicherung des Futtermischs mit Konzentraten, Melasse, Mineralisat und Mikroelementen vor. In die Ration wurde auch mit Lauge bearbeitetes Stroh aufgenommen, was seinen Nährwert wesentlich erhöht. Bestellungen für die neuen Erzeugnisse der Leningrader Maschinenbauer liefen von den Technikern der Nischtschwarzerzone, der Ukraine, Belorusslands, Lettlands, Kasachstans und der ASSR der Mart ein.

# Die Hauptrolle

Wie in der jüngsten Sitzung des ideologischen Abbaus unserer Republik vermerkt wurde, ist die sozialistische Wettbewerbsform die Hauptkomponente der Arbeitserziehung der breiten Werktätigen. In dieser Bewegung umfassen die Wettbewerbsformen die Arbeitserziehung und -qualität, die Bestimmung des Bewusstseinsniveaus der Werktätigen, die Entwicklung ihrer Verantwortungsgefühle.

Das Parteikomitee unseres Werkes schenkt den Fragen der Entfaltung und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs große Aufmerksamkeit. Wir bemühen uns, alle Arbeiter in dieser Bewegung zu umfassen, die Rivalität auf eine höhere Stufe zu bringen. Heute umfasst der Wettbewerb 99 Prozent der Werksarbeiter.

Au seiner Spitze stehen erfahrene Kommunisten, Aktivisten der kommunistischen Arbeit und auch Jungagitatoren des Planjahres. Mit jedem Jahr vergrößert sich der Wirkungsbereich. Durch die verschiedenen Formen des Wettbewerbs, die bei uns verbreitet sind, wird die schöpferische Initiative der Arbeiter unter dem Ingenieur-technischen Personal, unter der Jugend organisiert. Alle Schichten und Brigaden erfüllen ihre Pläne in der Steigerung der Arbeitseffektivität, in der Ausnutzung der inneren Reserven, in der Einsparung von wertvollen Materialien usw.

Im Wettbewerb werden viele wertvolle Initiativen geboren, solche wie: „Jede Arbeitsminute nutzen!“, „Kommolzonen garantieren für Qualität!“, „Stoßarbeit auf jedem Abschnitt!“, „Stoßarbeit trägt der Wettbewerb auch zur Stärkung des Arbeitercharakters bei. Jeder neugestellte Arbeiter versteht es sehr bald, das hier nicht nur um die Planerfüllung, sondern auch um gewissenhafte, qualitative Arbeit, um schöpferische Suche geht.“

Unser Betrieb gehört mit Recht zu den größten Betrieben des Gebiets. Wir unterhalten Produktionsbeziehungen mit 24 Betrieben und Organisationen der Republik, jedes Jahr werden 2000 Erzeugnisse in Dutzende Wirtschaften geliefert.

Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen in solchem Betrieb wäre gewiß ohne strikte Disziplin und Organisation undenkbar.

Dabei spielt auch der sozialistische Wettbewerb eine große Rolle. Schon einige Jahre steht die Frage der Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs ständig auf der Tagesordnung unserer Organisation. Diese Frage ist auch die Hauptaufgabe der Erziehung der Arbeiter und der Gewerkschaftsorganisation. Es wird viel diskutiert, denn es gilt, verschiedene Maßnahmen zur Entfaltung der Wettbewerbsform zu erörtern, ihr auf eine höhere Stufe zu bringen.

Zwei Jahre nacheinander (1975 und 1976) kam unser Werk mit großer Leistung in der Produktion nach, im beträchtlichen Teil der Erzeugnisse und der reparierten Technik, die wir an die Kolchose und Sowchose liefern. Arbeit interessiert, die niedrige Arbeitsleistungen. Gewiß, das war auch unser Fehler, das Resultat der schwach organisierten politischen Massenarbeit, die der Wettbewerb nur als sachkundig organisierte Arbeitsrealität waren in stande, die Lage zu retten. Diese Frage wurde in einer offenen Parteiversammlung erörtert. Im Besonderen die Entfaltung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsrivalität noch enger zu betreiben. Freilich, bei uns wetteiferten auch rühmlich einzelne Kollektive, doch meistens waren es Brigaden aus parallelen Schichten oder solche,

die zueinander keine direkten Beziehungen hatten. Kurzum — die Rivalität trug einen formellen Charakter.

Im Jahre 1976 vollzog sich in unserem Betrieb eine Wende im Wettbewerb. Die Wettbewerbsformen in der Produktion wurden neue Formen des Wettbewerbs eingeführt: der Mann-zu-Mann-Wettbewerb, der Wettbewerb unter den Mitgliedern der technologischen Kette, unter den arbeitsverwandten Schichten usw.

Heute sieht man die konkreten Resultate dieser energiegelassen Tätigkeit des Parteikomitees, der Aktivisten des Betriebs. Zwei Jahre nacheinander behaupten wir den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Industriebetrieben des Gebiets, viele Brigaden des Werks sind mit dem ehrenvollen Titel „Kollektiv der ersten Rivalität“ ausgezeichnet worden. Gewiß war das nicht im Handumdrehen erreicht. Wochen und Monate vergingen, ehe wir den ersten Platz erzielten. Die Wettbewerbsform eine wirksame Form der Arbeitserziehung, ein Mittel der Steigerung des Bewusstseins und des verantwortlichen Verhaltens zur Arbeit wurde.

Hauptsache ist aber, daß man hinter den Kennziffern, hinter den Leistungen konkreter Menschen sieht. Mit einzelnen Worten der Wettbewerbsform bedingte nicht nur die Steigerung der Arbeitseffektivität, sondern auch die Herausbildung der Persönlichkeit.

Im ganzen Gebiet kennt man heute den Namen unseres Jungagitatoren Nikolai Kurtschenko. Ich erinnere mich noch gut an jenen Tag, als der demobilisierte Soldat Kurtschenko in das Werk kam. Schlichter stand er im Arbeitszimmer des Werkleiters und schaute verlegen drein.

„Du Junge kannst nur mit den Achseln.“

„Dann gehst du also in Kobsews Brigade“, sagte man ihm. Im neuen Kollektiv verstand Nikolai bald, wie viel Wert mehr auf die gewissenhafte Arbeit liegt. Der erfahrene Jugendleiter Alexander Kobsew pflegte dem Anfänger oft zu sagen: „Du sollst es lernen, gut zu arbeiten und deinen Kollegen dabei zu helfen. Sie werden es ebenfalls tun. Das nennt ich Wettbewerb.“

Das gute psychologische Klima in der Brigade, die sachkundige Organisation des Wettbewerbs verhalfen Nikolai auf die Beine, und dann sprach man auch schon von ihm als von einem fleißigen, gewissenhaften Jungen.

Eines guten Rufes erfreut sich in der Gebietsstadt die Brigade des Kommunisten Beibek Achmetshin. Alle Mitglieder seines einmütigen Kollektivs arbeiten bereits für das Jahr 1980, hier ist die Erfüllung des Tagesplans zu 140 Prozent zur Norm geworden. In dem Kollektiv näher verkehrt, der weiß, worauf diese Erfolge bauen: Der Brigadier versteht es, die Möglichkeiten des Wettbewerbs auszunutzen, die Schritte zu verfolgen. In einem jedes Brigademitglied beherrscht mehrere Wechselberufe, fast alle Achmetshin-Leute sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Man könnte viele Beispiele anführen, wo der Wettbewerb die Rolle des Katalysators in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der „sozialistischen Arbeit“ rang. An und für sich arbeitet jeder Abschnitt nicht schlecht. Doch eine kompetente Kommission, die im Auftrage des Parteikomitees die Lage in den Abschnitten und Kollektiven prüfte, stellte fest, daß jede Brigade, jedes Kollektiv hauptsächlich an den Resultaten der eigenen Arbeit interessiert war, daß das Verantwortungsgefühl, die Sorge um die Leistungen des ganzen Betriebs noch zu gering waren. Daher auch manchmal die niedrige Arbeitsleistungen. Gewiß, das war auch unser Fehler, das Resultat der schwach organisierten politischen Massenarbeit, die der Wettbewerb nur als sachkundig organisierte Arbeitsrealität waren in stande, die Lage zu retten. Diese Frage wurde in einer offenen Parteiversammlung erörtert. Im Besonderen die Entfaltung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsrivalität noch enger zu betreiben. Freilich, bei uns wetteiferten auch rühmlich einzelne Kollektive, doch meistens waren es Brigaden aus parallelen Schichten oder solche,

# Neulandgetreide unter scheres Dach

Die 285 Getreideannahmebetriebe der Nordgebiete der Republik haben die Vorbereitung der material-technischen Basis zur Annahme des Getreides der neuen Ernte abgeschlossen.

Im Gespräch mit dem Stellvertretenden Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR O. I. KOSLOW'OW stellte der KasTAg-Korrespondent die Frage.

Was kann man über die Qualität der Vorbereitung der material-technischen Basis der Betriebe sagen?

217 unseren Betrieben auf dem Neuland wurde von den Annahmekommissionen das Abnahmescertificate zuerkannt, das zur Vorbereitung zugesprochen wird. Der Anteil der wichtigsten Produktionsobjekte, die dieses Zeichen erhielten, ist noch höher. So machen die Trockenanlagen, die vortrefflich überholt wurden, 82 Prozent aus, die Kraftwagenentlade — 91 Prozent und die fahrbare Technik — 92 Prozent.

Es war nicht leicht, solche Resultate zu erzielen, weil die Instandsetzung der technischen Mittel, die der angestrengten Periode der Getreideerfassung des Vorjahres unter beachtlicher Getreidebelastung der Betriebe verlor. Doch man überwand die Schwierigkeiten, die dabei spielten die Bereitschaft der Kollektive und der sozialistische Wettbewerb eine große Rolle. Der Wettbewerb war breit ent-

faltet worden zwischen den Brigaden, Abschnitten, Abteilungen, Betrieben und Gebietsproduktionsverwaltungen. Seine Ergebnisse wurden allmonatlich ausgewertet, die besten Kollektive wurden mit Roten Wanderfahnen, Ehrenurkunden, Wimpeln und Prämien ausgezeichnet.

Auf allen Etagen des Wettbewerbs galt die Hauptaufmerksamkeit der Qualität der erfüllten Arbeiten. Die moralische und materielle Aufmunterung stieg bedeutend mit der Vergrößerung der Zahl der Objekte, denen das „Bereitschaftszeichen“ verliehen wurde. Führend waren die Werksleitungen der Produktionsverwaltungen für Getreideverarbeitung der Gebiete Turgai, Kustanai, Kokschetau und Zelnograd. Es ist notwendig, die große Arbeit der Betriebe der Turgai-Verwaltung zur Verbesserung des Zustands der Getreidespeicher und zur Hebung der Produktionskultur zu erwähnen. Hier hatte man ein Republiksemar durchgeführten zur Verbesserung der komplexen Entwicklung und Vervollkommnung der material-technischen Basis der Getreidespeicher erörtert wurden.

Das Fassungsvermögen und die Durchlauffähigkeit der Getreideannahmebetriebe vergrößern sich mit jedem Jahr bedeutend. Welche Maßnahmen sind in dieser Hinsicht für die diesjährige Saison getroffen worden?

Es wird ein umfangreiches Programm im Bau von Speicherkapazitäten, Trockenkammern, Entladestellen für Lastzüge und anderen Objekten verwirklicht. Zu Beginn der Ernte wird sich das Fassungsvermögen der Betriebe der nördlichen Zone um 173 000 t und die tägliche Leistungsfähigkeit der Trockenkammern um 750 t vergrößern.

Das Getreide der neuen Ernte wird in diesem Jahr erstmalig in die neuen Lager der Getreidespeicher von Akkul, Talschischik, Peschkowskoje und Jerschkensk sowie in die Silos der Getreidespeicher Baumkisi, Mamljutka, Surgan und Furmanowo eingeführt. Natürlich wird die Inbetriebnahme dieser Kapazitäten beim Entladen der Kraftwagen KAMAS. Es werden neue Kraftwagenentladestellen gebaut und die funktionierenden rekonstruiert. Während der Getreideerfassung werden mehr als tau-

send Wagenentlader einsetzbar sein.

Insgesamt hat die Durchlauffähigkeit unserer Betriebe in den Nordgebieten Kasachstans beim Entladen mehr als 1 Mill. t und beim Trocknen über 400 000 t Getreide in 24 Stunden erzielt. Die wichtigste Bedingung für die unterbrochene Abnahme und Unversehrtheit des Getreides wird die richtige Organisation des Transport- und Erfassungsliebsbands „Feld-Tenne-Getreidespeicher“ sein. Die Getreidespeicher werden die Methoden der dauernden Abtransport des Getreides in den Wirtschaften und seines Abtransportes von den Tenen laut Stundenplänen anwenden, die sich bei hartem und starkem Regen beschafft und die technische Basis effektiver genutzt werden.

Gegenwärtig werden mit den Sowchozen, Kolchozen und d. Kasachischen Republik die Fragen der Organisation von Operativtruppen zur Verringerung der Qualität des Getreides vereinbart. Stundenpläne für den räumlichen Transport des Getreides in die staatlichen Speicher, technologische Karten der Entgegennahme, der Bearbeitung des Getreides im Feld, der Lagerung und seiner Unterbringung aufgestellt.

Und abschließend die Frage über die Überwindung von

Schwierigkeiten und wie den Zurückgebliebenen geholfen wird.

An einer Reihe Objekte bleibt der Bau wegen Mangel an Stahlbetonfertigteilen und unzulänglicher Arbeitsorganisation zurück. Uns steht bevor, zusammen mit dem Ministerium für ländliches Bauen der Republik für die Beschleunigung dieser Arbeiten zu sorgen.

Eine wichtige Aufgabe ist die richtige Organisation des Getreides in der Erfassungsperiode. Um die operativen Lageräume rechtzeitig freizumachen, ist vorgemerkt, das Getreide schneller von den Tenen abzurufen, als nicht selten durch die unregelmäßige Bereitstellung von Eisenbahnwagen verzögert. Eine der Hauptaufgaben des Zurückbleibens in der Erfüllung des Getreideförderungsplans ist die weniger effektive Arbeit der Stationen zur Vorbereitung der Waggons vor dem Verladen. Leider wird dies nicht selten durch die unregelmäßige Bereitstellung von Eisenbahnwagen verzögert. Eine der Hauptaufgaben des Zurückbleibens in der Erfüllung des Getreideförderungsplans ist die weniger effektive Arbeit der Stationen zur Vorbereitung der Waggons vor dem Verladen. Leider wird dies nicht selten durch die unregelmäßige Bereitstellung von Eisenbahnwagen verzögert. Eine der Hauptaufgaben des Zurückbleibens in der Erfüllung des Getreideförderungsplans ist die weniger effektive Arbeit der Stationen zur Vorbereitung der Waggons vor dem Verladen. Leider wird dies nicht selten durch die unregelmäßige Bereitstellung von Eisenbahnwagen verzögert.

# Schmiede der ideologischen Kader

Über eine der ältesten Arbeiterinnen Herla Meile spricht man in der Ableitung Nr. 1 der Wirkwarenvereinigung in Aktjubinsk, nur lobende Worte. 10 Jahre lang hat sie sich eifrig an der Vorbereitung des Kollektivs beteiligt. Mit diesem Arbeitsjahr beginnt die ganze Werk- und Strickwarenherstellung.

Ewa 20 m Stoffe je Schicht gehen durch die Hände der erfahrenen Arbeiterin. Nachdem Herla Meile das Gewebe genau nach dem Schnitt gezeichnet hat, gelang es zu den Zuschnitt. Herla Meile ist Siegerin im sozialistischen Wettbewerb 1978.

Foto: Viktor Krieger

Um weitere 75 Personen vergrößerte sich der Trupp der Agitatoren des Gebietes Ostkasachstans. Dieser Tage fand im Gebietshaus für politische Aufklärung die fällige „Berufswahl“ von Agitatoren und Propagandisten statt. Die Kursabnehmer, die hier im Laufe von anderthalb Monaten ihre Kenntnisse in der Organisation der ideologischen Arbeit vervollkommneten, werden in Industriebetrieben und in den Wirtschaften des Gebiets wirken. Die meisten von ihnen sind Kommunisten, Aktivisten der gesellschaftlichen Arbeit, erfahrene Jugendleiter.

Jeden Sommer qualifizieren sich am Gebietshaus für politische Aufklärung 200—280 Personen. Hier sind gute Beziehungen der Agitatorenkollektive hergestellt. Der Parteikomitee schenkt der Organisation des Lehrprozesses die größte Aufmerksamkeit. Den Unterricht erteilen die Leiter der örtlichen Hochschulen, erfahrene Propagandisten u. a. Der Unterricht verläuft nach einem konkreten Plan, der im Prozeß des Studiums, wenn nötig, präzisiert wird. Besonders eingehend werden die wichtigsten Dokumente der Partei, die Materialien der Plenen des ZK der KPdSU studiert. In den Hörsälen werden thematische Ausarbeitungen vorgelesen, nach denen sie weiterhin ihre Propagandistenarbeit gestalten können.

Man sorgt dafür, daß der Unterricht nicht abgetrennt von der Praxis, sondern in enger Verbindung mit dem Leben der Kollektive verläuft. In ihren Notizbüchern die wichtigsten Momente der Durchfuhrung dieser Maßnahmen. Auch die Vorschläge und Wünsche der Arbeiterkollektive in der Organisation und Durchführung der politischen Massenveranstaltungen lernen sie hier kennen. Das hilft ihnen sehr in ihrer selbständigen ideologischen Arbeit.

Zur Zeit bereitet man sich im Gebiet auf die Ernte vor. An dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne werden sich auch die Agitatorenkollektive beteiligen.

Alexander NIKOLAUS, Ust-Kamagorsk (KasTAg)

# Siege der Hüttenwerker

Die Hüttenwerker der Kasachstaner Magnitka erhielten das 3. Regierungsdiplom.

In den zwei vorangegangenen Jahren hat die Hüttenwerke der Magnitka und das ZK der Gewerkschaften der Werksleiter der Hüttenindustrie dem Kollektiv der Kaltwalzstraße 1 700 und des Hochwalzwerks Nr. 4 zu den besten im sozialistischen Unionswettbewerb und zur Verleihung des Titels „Bestes Aggregat“ für Januar-Mai 1979.

Und noch eine freudige Nachricht. Den Kollektiven der Sintererzeugung Nr. 2, des SM-Betriebs Nr. 1 und des Hüttenwerks Nr. 2 wurde nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs im 2. Quartal zweite Geplämprnisse in der Hüttenindustrie der UdSSR zuerkannt.

Viktor SWIRIDOW, Sekretär des Parteikomitees im Kirov-Werk, Petropawlowsk

# Nach neuem Verfahren

Bulldozierführer und Streckenarbeiter arbeiteten vorher auch in einem Tagebau. Jede Brigade erfüllte aber ihre Aufgabe. Harry Moser, der Arbeiter verschiedene Methoden erprobte, und bildete eine Komplexbrigade. Jetzt ist die technologische Kette Baggern — Bohren — Arbeit der Bulldozierführer — Gleisverlegung ein Ganzes. Die moralische Genugtuung und die materielle Entlohnung eines jeden hängen von nun an von dem Resultat der Menge der Kohle und ihrer Qualität ab.

Nach H. Mosers Muster sind weitere 12 Brigaden zur komplexen Arbeitsorganisation übergegangen. (KasTAg)

# Millionengrenze erreicht

Eine Million Kubikmeter Gestein hat seit Jahresbeginn die Baggerbrigade von K. Rohlich abgebaut. Die Brigade legt den Weg zu den Kohlen frei und überbetet dabei täglich ihre Aufgaben im Verladen von Abraum.

Die Höchstleistung hat jedoch die Brigade von A. Selenok aus dem Tagebau „Jushny“ aufzuweisen. Sie empfängt das Gestein auf den Halden, 1,5 Mill. m³ hat dieses Kollektiv seit Jahres-

# Dein Standpunkt im Leben

Die Brigade arbeitet tagaus, taguein rühmlich mit hoher Leistungsfähigkeit und schreibt auf ihrem Produktionskalender bereits 1981. In der Brigade wird auf Exaktmetri und Planmäßigkeit gehalten. In den täglichen Kurzsprechungen wird die Art der Arbeit und deren zu erfüllender Umfang vorgemerkt. Demotivierend wird auch Bestellungen für Materialien gemacht.

Es kommen manchmal auch Verzögerungen vor. So geschieht es, daß der Mörzel zum Beispiel mit 1—2 Stunden Verspätung zu stellt wird. Die Brigade sitzt dann aber nicht müde da, sie macht sich an das Tünchen, Anstreichen und Fliesenlegen. Für Leute, die mehrere Wechselberufe beherrschen, ist das nicht schwierig. Auch verfügt die Brigade ständig über einen bestimmten Vorrat an Materialien.

Die Brigade wird sich ohne Verzögerung an die Verputzarbeiten machen können.

„Mit der Brigade Hilde Schiemann ist es leicht zu arbeiten“, sagt der Bauleiter Wassilj Malytschenko. „Ich bin nur auf ihre Versorgung mit Materialien konzentriert. Ich brauche mir um die Kräfteverteilung und Auslastung der Mechanismen keine Sorgen zu machen. Ich weiß, daß bei Hilde immer alles in Ordnung ist. Sie hat Erfahrungen.“

Hilde Schiemann lächelt: „Ob das in zwei Worten zu erklären ist? Meine ganze 28jährige Arbeitszeit und meine 44 Lebensjahre bilden wohl auch meine Erfahrungen.“

Hilde kam mit 14 Jahren in die Berufsschule. Sie wollte Schweißlerin werden. Doch die Kommandanten der Arbeitsgruppen, die der Arbeitsgruppen gehören 2—3 Spezialisten und Jugendliche an. Die Arbeitsgruppen der Verputzer steht unter der Leitung der Brigadierin selbst.

Die Tagesleistung aller Brigademitglieder macht bis 150—180 Prozent aus. Bei einer Norm von 12 Quadratmeter Verputzen je 17—20 Quadratmeter Fläche verlangte das Verputzerkollektiv von Hilde Schiemann in einem in der Bauverwaltung ver-

# Ihre Feiertage

anstalteten Wettbewerbs die höchste Arbeitsproduktivität: Sie verputzten in einer Schicht ein Quadratmeter je Arbeiter bei ausgezeichneter Qualität. Das brachte ihnen den ersten Platz ein.

Die Brigade arbeitet tagaus, taguein rühmlich mit hoher Leistungsfähigkeit und schreibt auf ihrem Produktionskalender bereits 1981. In der Brigade wird auf Exaktmetri und Planmäßigkeit gehalten. In den täglichen Kurzsprechungen wird die Art der Arbeit und deren zu erfüllender Umfang vorgemerkt. Demotivierend wird auch Bestellungen für Materialien gemacht.

Es kommen manchmal auch Verzögerungen vor. So geschieht es, daß der Mörzel zum Beispiel mit 1—2 Stunden Verspätung zu stellt wird. Die Brigade sitzt dann aber nicht müde da, sie macht sich an das Tünchen, Anstreichen und Fliesenlegen. Für Leute, die mehrere Wechselberufe beherrschen, ist das nicht schwierig. Auch verfügt die Brigade ständig über einen bestimmten Vorrat an Materialien.

Die Brigade wird sich ohne Verzögerung an die Verputzarbeiten machen können.

„Mit der Brigade Hilde Schiemann ist es leicht zu arbeiten“, sagt der Bauleiter Wassilj Malytschenko. „Ich bin nur auf ihre Versorgung mit Materialien konzentriert. Ich brauche mir um die Kräfteverteilung und Auslastung der Mechanismen keine Sorgen zu machen. Ich weiß, daß bei Hilde immer alles in Ordnung ist. Sie hat Erfahrungen.“

Hilde Schiemann lächelt: „Ob das in zwei Worten zu erklären ist? Meine ganze 28jährige Arbeitszeit und meine 44 Lebensjahre bilden wohl auch meine Erfahrungen.“

Hilde kam mit 14 Jahren in die Berufsschule. Sie wollte Schweißlerin werden. Doch die Kommandanten der Arbeitsgruppen, die der Arbeitsgruppen gehören 2—3 Spezialisten und Jugendliche an. Die Arbeitsgruppen der Verputzer steht unter der Leitung der Brigadierin selbst.

Die Tagesleistung aller Brigademitglieder macht bis 150—180 Prozent aus. Bei einer Norm von 12 Quadratmeter Verputzen je 17—20 Quadratmeter Fläche verlangte das Verputzerkollektiv von Hilde Schiemann in einem in der Bauverwaltung ver-

# Für das fünfte Planjahr

Es wurden neue Kapazitäten in der Geflügelzucht Komsoljensk, Gebiet Kustanai, in Betrieb genommen, wodurch man das Programm für vier Planjahre im Fischereibereich in den Staat vorfristig meisterte. Es wurden 12 500 t Enteisung abgefleht und über 4 Mill. Rbl. Gewinn erzielt. Das Kollektiv meistert den Betrieb weiter, um die Jahresproduktion von Fleisch auf 4 000 t — um 1 000 t mehr als gegenwärtig — zu bringen.

Auch die Schorsch „Kasachstan“ in Batallinsk wird andere verkaufen an den Staat Fleisch für das 5. Planjahr. (KasTAg)

# Millionengrenze erreicht

beginnt verarbeitet, 500 000 m³ davon — überplanmäßig, 3 000 Eisenbahnwaggons erforderlich, um das Gestein abzutransportieren, das von der Brigade W. Chartschenko über den Plan hinaus verladen wurde.

Die Tagelöhner „Jushny“ wo diese Kollektive arbeiten, kommt erfolgreich seinen Pflichten nach und ist unter den Abraumabbauern von Ekibastus führend. (KasTAg)

# Dein Standpunkt im Leben

für gibt es genug Bauleute, die gern in dieser Brigade arbeiten möchten. 1977 hatte eine Gruppe Mädchen — Absolventinnen der Lehrkombinats der Bauverwaltung die Brigade abgelehnt. Groß war ihr Bedauern, daß sie in das berühmte Kollektiv kamen und auch die Verantwortung. Sie hatten fleißig gelernt und sie hatten ihren Beruf gemeistert. Sie hatten ihre Lehrmeister noch so viel Neues be...

Während der Gespräche mit der Jugend bemüht sich die Brigadierin hervorzuheben, wie ehrenvoll und interessant die Arbeit eines Bauarbeiters ist. Alle Bauten auf Erden — die Paläste, Häuser und Brücken — sind von ihm errichtet worden. Ihr instigierender Wunsch, den jungen Verputzerinnen die Liebe zu ihrem Beruf zu übergeben, findet immer Anklang. Im vorigen Jahr ist die Brigade im sozialistischen Unionswettbewerb als bestes Aggregat der Komsolzen und Jugendkollektive als Siegerin hervorgegangen. Ihr wurde die Rote Wanderfahne des ZK des Komsomol und der Gewerkschaften für den Bauwesen der UdSSR eingehändigt. Und Hilde Schiemann, die das Komsomolalter längst hinter sich hat und Parteilied mit dem Instrumentarium für den Bauwesen der UdSSR eingehändigt. Und Hilde Schiemann, die das Komsomolalter längst hinter sich hat und Parteilied mit dem Instrumentarium für den Bauwesen der UdSSR eingehändigt.

Für die Brigade Schiemann ist hohe Arbeitsqualität Norm, deshalb wird ihr auch der Ausbau der größten und schönsten Objekte anvertraut. Sie verputzte das Gurjewer Drama-Theater, das neue Bahnhofsgebäude, ein großes Wohnhaus, in dem das ganze Erdgeschoß das Warenhaus „KinderdWelt“ einnimmt. Auf ihrem Konto stehen viele Gebäude, die mit „ausgezeichnet“ bewertet wurden. Und die Arbeit, die die Brigade als etwas ganz Gewöhnliches auf.

Als ich das neue Flughafengebäude verließ, sagte Hilde: „Wir können es schon nicht erwarten, bis wir in das Laborgebäude der Geologen übergehen.“

Ich wunderte mich: „Wie denn so? Ein so schönes Gebäude ist fertiggestellt worden. Sie haben es mit so viel Lust verputzt, und jetzt wollen Sie es schleunigst verlassen?“

„Ja, alles ist wunderschön“, wie ich die Brigadierin an. „Aber vollendet. Uns sind die letzten Kleinigkeiten geblieben. Wir schwärmen aber immer wieder für neue Objekte. Eine neue Arbeit zu beginnen, ist für uns immer ein frohes Fest.“

Leonid BIRUKOW, Gebiet-Gurjew

# Ihre Feiertage

Die Brigade des Bau- und Montagebaus Nr. 163 der Bauverwaltung Nr. 99 vollendete die Verputzarbeiten am neuen Flughafengebäude in Gurjew. Eine Frau von mittlerem Wuchs, mit rundem Gesicht und dunklen fröhlichen Augen prüfte die Räumlichkeiten und schrieb auf dem Treppenbergang strichen.

„Da müßt ihr nochmal mit dem Pinsel nachhelfen“, wies die Brigadierin auf das Geländer.

„Der Platz, wo sie mit dem Verputz arbeiten, ist ein Mädchen hören. „Es ist doch gut gestrichen, und die Kommission wird nichts einzuwenden haben.“

„Wir arbeiten nicht für die Kommission, Mädels, sondern für die Menschen“, antwortete Hilde Schiemann, „daß sie sich länger daran erinnern, wie schön unser Flughafengebäude ist. Auch wir dürfen dann auf das Werk unserer Hände stolz sein.“

Das Gebäude ist wirklich sehr geräumlich und bequem. Hier gibt es viel blankes Glas, farbige Mosaikpaneele, Marmor. Die Brigade Schiemann hat sowohl beim Verputz als auch beim Anstreichen des Gebäudes Hand angelegt. Es trug sich so zu, daß es für sie keine Arbeitsfront gab. Es gab den Rohbau, der hätte anfangen können. In der Bauverwaltung schlug man zwei Varianten vor: Zeitweilig als Hilfsarbeiterinnen auf den Bauplätzen einzuspringen, oder die Wände der Seitenflügel des Flughafengebäudes zu mauern. Die Verputzerinnen entschieden sich für die Mauerkelle. Ein erfahrener Bauleiter nahm sich ihrer als Lehrmeister an. Er lehrte sie die Ecken und komplizierten Übergänge zu legen. Unter seiner Leitung vermaurten die Verputzerinnen 800 Quadratmeter Silikatziegel und meisterten den siebensten — den Mauerkeller. Bis dahin besaßen sie sechs Wechselberufe. Sie waren alle gleichzeitig Verputzer, Fliesen- und Mosaikleger, Dekorateur, Verkleider und Anstreicher. Als das Flughafengebäude vollständig errichtet war, gingen die Verputzer zu ihren direkten Pflichten über.

Die Komsolzen- und Jugendkollektive Schiemann besteht aus 6 spezialisierten Arbeitsgruppen. Jeder Arbeitsgruppen gehören 2—3 Spezialisten und Jugendliche an. Die Arbeitsgruppen der Verputzer steht unter der Leitung der Brigadierin selbst.

Die Tagesleistung aller Brigademitglieder macht bis 150—180 Prozent aus. Bei einer Norm von 12 Quadratmeter Verputzen je 17—20 Quadratmeter Fläche verlangte das Verputzerkollektiv von Hilde Schiemann in einem in der Bauverwaltung ver-



# Hochschulen erhalten Auffüllung

Die Kasachische Polytechnische W.-I.-Lenin-Hochschule, wie in allen Hochschulen, haben hier die Aufnahmeprüfungen begonnen. In der Baukulturbau- und die Abiturienten die schriftliche Prüfung in Mathematik ab. Unter ihnen sind gestrige Produktionsarbeiter und Soldaten, 95 von den Mittelschulabgängern, die eine gute Lernerfolge zeigen. Sie sind für gute Lernerfolge mit Medaillen ausgezeichnet worden.

Im neuen geschlossenen Gebäude der geologischen Fakultät werden die mündlichen Prüfungen in Physik entgegengenommen. Die Examinatoren werden gemäß die sich die Abiturienten vorbereiten. Die ersten Antworten sind erfreulich.

Diese Prüfungen, sagte er, verlaufen nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die weitere Entwicklung der Hochschule und die Erhöhung der Qualität der Ausbildung von Spezialisten“. Das neue Dokument, das für uns eine Anleitung zum Handeln ist, ist in den Unterricht und Erziehungsprozess verbessern, seine Verbindung mit der Produktion festigen und den Wert des Hochschulstudiums steigern.

Die Aufnahmekommissionen werden diesmal 53 400 Jungen und Mädchen — um 1 200 mehr als im Vorjahr — immatrikulieren. Zum erstmaligen werden Abiturienten für die Berufsrichtung „Automatisierung und Komplexmechanisierung im Bauwesen und Fördermaschinen in der Industrie“ sowie in der Alma-Ataer Theater- und Kunstschule aufgenommen. In Tschimkent wurde eine Filiale der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule eröffnet. Es wird eine umfangreiche Arbeit zur Festlegung der materiellen Basis der Lehranstalten geleistet.

Wie beteiligen sich daran die Ministerien- und ihre Betriebe?

Man kann viele Beispiele der Zusammenarbeit der Hochschulen

mit den Produktionsbetrieblern führen. Die Kasachische Polytechnische Hochschule, die Kasachische Chemisch-Technologische Hochschule, die Ust-Kamenogorskische Hochschule für Strahlenbau und andere haben gute Kontakte mit den Basisbetrieben. Mit ihrer Hilfe werden die Labors besser ausgerüstet, es werden neue Lehrgebäude und Wohnheime gebaut.

In Karaganda wurden die ersten wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen der Republik geschaffen. Sie funktionieren auf der Grundlage der Polytechnischen Hochschule, die mit den Kollektiven des Kombinars „Karagandaugol“, den Maschinenbauern und den Betrieben des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Republik Verträge über Zusammenarbeit abgeschlossen hat. Der neue Beschäftigte der Hochschule wird die Kontakte der Hochschulen mit der Produktion noch mehr festigen.

Viktor Andrejewitsch, in diesem Jahr ist es versuchsweise erlaubt, Personen, die die Schulen mit Goldmedaillen und die Fachmittel- sowie technischen Berufen mit Auszeichnung beendet haben, an die Hochschulen in einer Reihe von Fachrichtungen ohne

Aufnahmeprüfungen zu immatrikulieren, und Abiturienten, die im Zeugnis die Durchschnittsnote 4,5 haben, — nach den Ergebnissen zweier Prüfungen in den Hauptfächern.

Die Kasachischen Hochschulen sind keine Ausnahme. Die Lehranstalten, die Spezialisten für die erdölfördernde, Hütten-, Bergbau- und Gasindustrie, für das Bauwesen und andere wichtige Zweige der Volkswirtschaft heranzubilden, müssen über 9 000 Personen für das 1. Studienjahr annehmen. 670 davon, die Goldmedaillen haben, sind schon immatrikuliert. Mehr als 4 000 Jungen und Mädchen, die im Zeugnis die Durchschnittsnote 4,5 haben, werden nur zwei Prüfungen ablegen.

Die Hochschullehrer stehen vor der Aufgabe, den Studenten nicht nur gezielte Kenntnisse zu vermitteln, sondern sie auch im Geiste der rückhaltlosen Ergebenheit für die kommunistische Partei und die sozialistische Heimat zu erziehen. 170 000 Personen — um 26 000 mehr als im vorigen Planjahr — werden im 10. Planjahr fünf Diplome der Spezialisten höchster Qualifikation erhalten. Sie sind berufen, Propagandisten des Neuen und Fortschrittlichen zu sein und aktiv am kommunistischen Aufbau teilzunehmen.

DER Dramatiker Sola Tobolkin, nach dessen Erzählung („Es lebte einmal ein Kusma“) Alexei Simukow „Späte Frucht“ schuf. In Tjchon er liebt und kennt seine heimatische Gegend — die Taiga mit ihren Flüssen, Seen und Sümpfen. Das in letzter Zeit wird die Stille der Urwaldes immer öfter durch das Vordringen des Menschen gestört — hier hat man unersöhnliche Erdvorkommen gefunden, die nun erschlossen werden. Vor diesem Hintergrund spielt sich auch die Handlung des Films ab.

Am Ufer eines schönen Flusses, der durch die erhabene, jungfräuliche Taiga fließt, lebt in einem Chutor die Familie Brussow — Mann, Frau und zwei Söhne. Der Vater Tjchon ist in der Taiga aufgewachsen und war einst ein starker Mann. Doch einmal geriet er einem Bären in die Tatzen, der ihn arg zurechtelte. Seitdem ist Tjchon nicht so sehr körperlich wie stehender gestig gebrochen. Ihn interessiert nicht mehr, er hat seine Leidenschaft — die Jagd — vergessen und gibt sich immer mehr dem Alkohol hin. Doch der Wald lebt in ihm, und er schließt oft wunderbare Waldtiere aus Holz. Viel-

# „Späte Frucht“

leicht hätte ein Anstoß, ein liegendes Wort genügt, um ihn aus seiner Erstarrung zu rütteln. Doch seine Frau Pawla schiebt ihn einfach beiseite, sie hat die Funktionen des Familienhauptes übernommen. Sie ist stark, geschickt und kühn, führt die Wirtschaft, zieht mit dem Jagdgewehr durch die Taiga, legt Kopeken und Rubel auf die hohe Kante, handelt bald mit Honig, bald mit Fellen und anderen Garen der Taiga. Sie ist unumschränkt Herrscherin im Haus, und alle beugen sich ihr. Doch sie selbst findet keine Freude daran, ihr Leben ist öde. Sie heiratete einst ohne Liebe, und jetzt empfindet sie sich nicht einmal Mitleid mit Tjchon, sie kann ihn kaum mehr ertragen. Sie bedauert sich selbst, ihr Vorrat an Zärtlichkeit ist schon fast erschöpft, sie sehnt sich nach dem noch nicht ausgegostenen Frauentropfen. Und als die Popow, den Brigadier der Erdvorkommen, einen mannhafte und starken Menschen trifft, der schreibbar ebenfalls vom Glück umgangen war, hat Pawla keine Bedenken und gibt sich hem-

mungelos der Liebe hin. Tjchon ist ohnmächtig, etwas daran zu ändern. Es bleibt ihm nur übrig, zu verstehen und das Feld zu räumen.

Dieser Konflikt hat seine tragische Auswirkung, auf das Schicksal des jüngeren Sohnes Kusma. In den Wirrnissen der Familienangelegenheiten ist er immer auf der Seite des Vaters, des Schwächeren und Schützigen. Doch auch die Mutter liebt er trotz ihrer Herrschsucht und Habgier, er weiß, daß sie im Grunde genommen ein guter Mensch ist, den das Leben verhärtet hat. Und die Hauptsache — er selbst ist gültig und vergibt ihr deshalb vieles, sogar die Vernichtung der Schritzerzeugnisse des Vaters, sogar den Mord seines Waldfreundes, des kleinen Zobelis Tschewruschka. Doch einmal, als Kusma seine Mutter unerwartet mit Popow antraf, begriff er, warum der Vater das Haus verlassen hatte. Für Kusma war diese Entdeckung wie ein Donnerschlag. Mit Entsetzen floh er in die Taiga und geriet in ei-

nen Sumpf, doch es gelang dem Vater, ihn zu retten. Pawla ephemeres Glück kostete einen zu hohen Preis. Die Mutter gewann die Frau die Oberhand, sie nahm auf immer Abschied von ihrer Liebe und kam zu ihrem Sohn ins Krankenhaus. Sie sagte reuenvoll: „Stehst du, der Film wird Mutter sein bin.“ Doch Kusma Güte ist größer als das Leid, das sie ihm zugefügt hat. „Nein, Mama, du bist anders ganz anders“, sagte Kusma mit Gefühl.

Die Rolle der Mutter spielt Valeria Saklunnaja, die den Zuschauer beeindruckt durch die Filme „Kasachische Erde“, „Die Front hinter der Frontlinie“ bekannt ist. Kusma wird von Aljoscha Sererjakow, Schlicher der ersten Klasse einer Moskauer Schule, dargestellt. Diese Rolle ist Aljoscha Debit.

Die anderen Rollen sind von Georgi Jumatow (Tjchon), Igor Ledogorow (Popow) u. a. besetzt. Im Film werden ernste Probleme der Liebe und der Pflicht aufgeworfen, die in den Schicksalen der Helden ihre Lösung finden. Der Film wird Anfang August in den Filmtheatern des Landes erscheinen. Artur BALLACH

# Ein neues Sanatorium

Der Zentralrat für Leitung des Gewerkschafts-Kurorte faßte den Beschluß, auf der Basis des Alma-Ataer Erholungs- und Kurort-Resort, das spezialisierte Sanatorium „Alfarabi“ zu eröffnen. Dieser Ort wurde für das Sanatorium nicht von der Natur gewählt, vor allem wegen der günstigen Witterungsverhältnisse und Klimaverhältnisse berücksichtigt. Sie sind tatsächlich einmalig. Die reine Gebirgsluft der malerischen Schlucht

des Transil-Alatau und die Mineralquellen werden die neue Heilanstalt in eine Reihe mit den berühmten Kurorten des Landes bringen.

Im neuen Sanatorium soll es eine spezielle Abteilung mit 200 Betten geben, wo Kinder kurieren können, die an Rheuma leiden. Dabei brauchen die Kinder nicht von ihren Eltern getrennt zu werden. Zur Zeit sind im Sanatorium die Bauarbeiten in vollem Gang. (KasTAG)



# Kulturleben der Republik

## Ein Geschenk des Lehrers

Bereits 60 Jahre widmet A. Kalnarbajew seine Freizeit der UdSSR und allen kasachischen Volksteilern. Es ist ihm gelungen, eine Menge Lieder und Heldengedichte der bekannten Akyms Basar-schyran und Ogara-schyran sowie andere Volkshelden aufzuschreiben. Die zusammengetragenen Materialien hat A. Kalnarbajew der Akademie der Wissenschaften Kasachstans übergeben.

Bei ihm holen sich Schriftsteller und Künstler, Komponisten und Filmschaffende Rat. In der Phonotheek der Akademie der Wissenschaften Kasachstans werden über 100 Lieder aufbewahrt, die A. Kalnarbajew in der Vergangenheit aufgeschrieben hat.

## Der Hauptpreis

Während des Festivals der ungarischen Dramaturgie in der UdSSR wurde auf der Bühne des Kasachischen Akademischen Auew-Schauspielhauses das Stück des ungarischen Schriftstellers Laslo Durko „Elektra, meine Liebe“ aufgeführt. Für die Darstellung der Titelrolle wurde die Schauspielerin Rauschan Dawitschina mit dem Hauptpreis des Festivals — einer Reise nach Ungarn — ausgezeichnet.

Den Erfolg der jungen Schauspielerin teilte mit vollem Recht ihr Lehrer Raimbek Seltmetow. Der Verdiente Kunstschaffende der Kasachischen SSR. Unter seiner Leitung hat Dawitschina im Theaterstudium ihre ersten Rollen gespielt.

„Mir gefällt die Arbeit mit Rauschan ganz besonders“, sagt P. Seltmetow. „Sie versteht sehr genau, die Gedanken des Schriftstellers und Regisseurs auf der Bühne zu bringen, ich glaube an die große Zukunft dieser Künstlerin.“

## Aitys

In Zelinograd fand der traditionelle Aityt statt, der diesem dem 25. Jahrestag der Neulanderschließung gewidmet war. Daran beteiligten sich Akyne — Sänger-Improvisatoren — aus den meisten Rayons des Gebietes.

Besonderen Erfolg erzielten die Improvisatoren des Gebietes Raimkul Ospanow aus dem Rayon Tengis, Tulagan Bachtybajew, Rayon Astrachanka, Diese Sänger sowie Orynbasar Myrsasarin und Iskender Malykbajew werden die Improvisationskunst des Neulandgebietes auf der Republikaltys in Alma-Ata vertreten, der dem 60. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet wird.

## Unser Gast — die Operette

Das Karagandaer Musiktheater beginnt seine Gastspiele in Petropawlowsk auf der Bühne des Pogodin-Gebietschauspielhauses mit der Operette „Achtzehn Jahre“ von Solowjew-Sedot.

Auf dem Spielplan des Theaters stehen die ganze Reihe klassischer Operetten sowie der Weiberaufbruch des sowjetischen Komponisten J. Putschkin und „Der Mädchenalarm“ von Juri Filin. Die Theaterleitung hat Bergarbeiterstadter haben auch an die kleinen Zuschauer gedacht, indem sie für die Kinder das berühmte „Aschenbrödel“ mitbringen.

Die Gastspiele des musikalischen Theaters, des einzigen in Kasachstan, sind ein großes Ereignis im Kulturleben von Petropawlowsk.

Pressediener der „Freundschaft“

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistk Kasachstan“



# Ein einträchtiges Kollektiv

Alle Besucher des Postams in Sowchos „Prigorodny“, Rayon Dshambul, staunen über die vielen Zierblumen, die den Arbeitsraum besonders gemütlich und gastfreundlich machen. Vor dreizehn Jahren übernahm Glafira Galkina hier die Leitung und erfüllt alle diese Jahre gewissenhaft ihre Pflichten.

„Nicht sehen hört man unsere Arbeit so leicht“, sagt Glafira, „ich behaupte das Gegenteil. Wir bearbeiten monatlich Tausende Zeitungen, Zeitschriften, Pakete, Telegramme, e. m. Persönlich bringen wir unseren allen Leuten die Feile ins Haus, Und all das muß rechtzeitig gemacht werden.“

Glafira Galkina hat gute Helfer: die Postboten Irene Boos und Maria Finkler und die Sparkassaleiterin Luisa Steinke. Sie verdienen unter ihren Landsleuten hohes Ansehen durch Fleiß und Entgegenkommen.

Das Kollektiv des Postams, geleitet von der Aktivistin der kommunistischen Arbeit G. Galkina, wurde mehrmals mit Ehrenzeichen und Wanderfahnen ausgezeichnet.

Adolf ANTONI

# Vom Leser beurteilt

Mit Vergnügen las ich in der „Freundschaft“ den Auszug aus dem Buch des Mitglieds der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR W. Suchomlinski „Die Heimat beginnt mit der Familie“.

Mit diesem Beitrag hat die Zeitung ein sehr wichtiges Thema angesprochen, welches von den Lesern beachtet und mit Kenntnis genommen werden muß. Schon die einleitenden Worte über die Rolle der Mutter in der Familie und im menschlichen Leben sind zutreffend wahr und gehen zu Herzen. Recht hat der Autor auch, daß das Kind das richtige Fundament zur Heimatliebe im Elternhaus erhalten muß. Weitergehend sind die Worte: Das Kind muß nicht nur selbst Freude genießen, sondern auch selbst Ehre, Anerkennung und Freude spenden. Das ist wohl ein Faktor, welcher besonders betont werden muß, um nicht Hochmut, sondern Bescheidenheit, Achtung, Hilfsbereitschaft, Mitleid zu den Mitmenschen zu erziehen. Die Rolle der Eltern ist dabei entscheidend und steht im Mittelpunkt der Erziehung. Die Eltern legen das Fundament zur Gestaltung des Charakters des Menschen, was nachher von Kindergarten und Schule im gleichen Maße weitergeleitet und vervollkommen werden muß. Ein Kind, welches seine Eltern aufrichtig liebt und schätzt, hat nicht nur Sand gebaut, sondern genießt die edelsten Menschen, macht ihn besser für sein künftiges Leben in der sozialistischen Gesellschaft.

Elisabeth MAKSHAKOWA Karaganda



Am Dorfrand von Rosowka, einer Abteilung des Kolchos „XXII. Partitag“ der KPdSU, steht ein kleines Häuschen. Es ähnelt einer alten ukrainischen Klette. Ist weißgetüncht und gepflegt. Man sieht es auf den ersten Blick, daß seine Bewohner auf Ordnung und Reinlichkeit halten. Nach unserem heutigen Brauch sollte man es längst abgetragen und an seiner Stelle einen „Palast“ aus Schlackenbeton errichtet haben, wie es die meisten im Dorf sind. Aber die Eigentümer der niedrigen Kotte wollen nicht davon hören. Hier wohnen Olga und Maria Heckendorf mit ihrer Mutter Mathilda schon mehr als 30 Jahre. Das Häuschen haben sie selber einst aufgebaut, jede Stube, jeder Winkel ist ihnen heimisch und vertraut.

Im Frühjahr pflanzten Mutter und Tochter am Haus Pappel. Sie waren aus dem Gebiet Nowgorod hergezogen und hatten erfahren, daß diese Bäume für die Steppzone die geeigneten sind, schnell und leicht Wurzeln schlagen. Sie freuten sich an ihrem jungen Grün und erinnerten sich an ihre Kindheit.

Olga ging damals als blutjunges Mädchen auf der Tierfarm, auf dieselbe, in der sie dann

mehr als 30 Jahre Melkerin, Kalberwärterin, Viehwärterin war.

Die schwachen Pappelsetzlinge verwandelten sich in hohe starke Bäume. Viel und oft haben Wind und Wetter sie geschüttelt.

# Dank und Anerkennung

Schnee und Eis bedeckten viele mal die jungen grünen Zweige. Aber die Bäume widerstanden allen Stürmen und blieben unbegünstigt wie auch Olga, die in den verstrichenen Jahren viele Sorgen auf ihre schwachen Schultern nehmen mußte. Die Sorgen um ihr Heim, um die ihr anvertrauten Kühe oder Kalber um ihr Heimdorf, denn die Aktivistin war viele Jahre Deputierte des Dorfsowjets und löste nebst Wirtschafts- auch staatliche und gesellschaftlich notwendige Fragen.

„Bis zur Neulanderschließung war es nicht leicht hier“, erinnert sich Olga Heckendorf heute.

Wir Melkerinnen fütterten das Vieh, melkten die Kühe von der Hand. Im Winter holten wir das Futter vom Feld. Im Sommer war es nach dem Morgenmelken bei der Heumad, auf der Dresch-tenne oder bei der Renovierung

gewürdigt. Das war kein leichter Sieg. Nach Jahr und Tag erlebte Olga noch eine Freude: Sie wurde Teilnehmerin der Unionsleistungsschau und fuhr nach Moskau, um dort die Medaille „Für die

der Ställe beschäftigt. Abends mußte wieder gemolken werden.“ Es kam so, daß Olga Augustowa keine Familie gründete. Ihre Jugendjahre fielen in die Kriegszeit, als die jungen Männer weit waren. Also packte sie dort an, wo es am schwersten war, wollte überall dabei sein, jedem helfen. Oft war sie schöpft zum Umsinken, aber den Leuten im Dorf zeigte sie sich stets munter, mit einem freundlichen Gesicht.

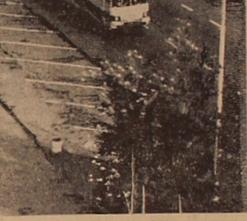
Ihren ersten großen Erfolg erlangte Olga Heckendorf 1956. Sie hatte den ersten Milchvertrag auf der Farm erzielt und wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“

# Zelinograd von heute

Mit Beginn des 10. Planjahrhundts wuchsen in Zelinograd neue Wohnviertel empor. Neue Handelsgeschäfte, Kindergärten und Schulen öffneten ihre Türen.

Unsere Bilder: Das Lebensmittelgeschäft „Unitersam“. Schöne geschossige Gebäude zieren die Lenin-Straße.

Fotos: KasTAG



# In der Hand — das Leben

„Was empfinden Sie, wenn Sie das Herz eines lebenden Menschen in der Hand halten?“ Frage ich Professor Wladimir Burakowski, einen der führenden Herz- und Gefäßchirurgen unserer Zeit.

„Eine sehr-eigene Frage.“ Mein Gegenüber überlegt lange, ehe die Antwort kommt. „Die Palette der Gefühle ist da sehr breit. Vor allem aber Verantwortung, eine schier erdrückende Verantwortung. Es ist schließlich das Leben eines Menschen!“

Ich lerne einige Menschen kennen, denen er das Leben wiedergibt. Langsam spazieren sie über den Hof der Moskauer Bakulew-Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie. Bald schon kehren sie wieder in den Alltag zurück. Klinikdirektor Burakowski und seine Kollegen operieren vorwiegend Patienten mit schweren Herzschäden. Es sind solche, bei denen auch die neuesten therapeutischen Mittel nicht mehr anlangen. Zu diesen Schritten zählt auch die Aorteklappenplastik. Bei konservativen Behandlungsmethoden bleiben nur fünf Prozent der an diesem schweren Leiden Erkrankten am Leben. Der chirurgische Eingriff an diesem Institut gibt mehr als sieb-

zig von hundert Patienten das Leben und eine zufriedenstellende Gesundheit wieder. Operiert werden hier auch die Koronarschäden des Herzens. Mit Hilfe eines Venenstückchens, aus der Hüftegese entnommen, wird zur Umgehung des durch Myokardinfarkt geschädigten Abschnitts der Koronararterie ein neuer Kanal für den Blutstrom geschaffen.

Große Anerkennung in der Fachwelt erfahren die von Professor Burakowski persönlich durchgeführten Operationen an angeborenen Herzfehlern bei Kindern. Viele der Kinder, die früher kaum einige Schritte ohne auszurufen gehen konnten, le-

ben nach dem Eingriff ein vollwertiges Leben. Es ist interessant, diesem Arzt bei der Arbeit zuzusehen. Er ist stämmig, breitschultrig, hat Hände wie Schaufeln. Seine Gebil- den überragt er auffällig, so daß sie während der Operation auf einem Schmelz stehen müssen. Der Operationstisch wird schließlich so eingestellt, daß der operierende Chirurg bequem arbeiten kann. Blickt man genauer hin, entdeckt man aber, daß die Hände sichere, elegante, geschickte Bewegungen vollführen. Eine wahre Filigranarbeit leisten. Die sonst stets schalkhaften Augen blicken über der Gesichtsmaske scharf und konzentriert. Ihnen entgeht während der Operation nicht die geringste Kleinigkeit. Manchen Tag führt er zwei von diesen schweren Operationen durch, eine unvorstellbare physische und psychische Anspannung. Nur die vielen kleinen am Schrittblotropfen auf der Stirn lassen etwas von der Anstrengung ahnen.

Ein Wissenschaftler ist nach Burakowski Meinung in erster Linie ein Forscher. Nur das ständige Suchen, nur das Vordringen in Gebiete, die vorher als weiße Flecken galten, bringen die Wissenschaft voran. Da zu bedarf es Mut und auch Risiko, natürlich nur ein vertretbares Risiko, umso mehr in der Medizin. „Er scheut das Risiko nicht“, erhebt Druck auf dem Institut auch so viele Erfahrungen bei der sogenannten hyperbarischen Oxygenation. Dem Anreichern des Blutes mit Sauerstoff erhöht Druck gemeinsam. In einer Druckkammer mit 2-3 Atmosphären Überdruck, was etwa einer Tauchtiefe von 12-30 Metern entspricht, werden im Institut erstmals in der Welt schwangere Frauen mit Herzfehlern operiert. Es waren Frauen, denen eine Schwangerschaft ärztlich bereits kategorisch untersagt worden war. Erkannt wurde dort in der Druckkammer auch ein künstliches Blutkreislaufgerät angewandt.

Jeder Schritt ins Neue, der sämtliche Möglichkeiten der Wissenschaft nutzt, ist nach Meinung von Wladimir Burakowski seinerseits ein großes Stimulanz

für die Entwicklung weiterer Forschungen. Ohne das Zusammenwirken von Klinik und Wissenschaft, ohne die Anwendung der Methoden der exakten Wissenschaften wie Physik oder Mathematik in der Medizin kann es sich diese Entwicklung nicht vorstellen. Seit einigen Jahren schon führen Wissenschaft und praktische Medizin in aller Welt eine energiegeladene Offensive gegen Herzerkrankungen. Deshalb auch meine Frage nach seiner Ansicht über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Herz- und Gefäßchirurgie. „Die Zusammenarbeit“, bringt Professor Burakowski, bringt allen Beteiligten großen Nutzen. Wir sind gut informiert, was sich in der Welt auf dem Gebiet der Kardiochirurgie tut, und erörtern mit unseren ausländischen Kollegen viele Fragen. Viele Ärzte aus zahlreichen Ländern besuchen unser Institut. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit wird zweifellos eine große Rolle bei der Vorwärtsbewegung der Wissenschaft spielen.“

Albert BRUNNER